

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
24 (1898)**

21.7.1898 (No. 168)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1091489](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1091489)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.
Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

№ 168.

Donnerstag, den 21. Juli 1898.

24. Jahrgang.

Geschichtsnotizen.

21. 7. 1888. Vor 12 Jahren, am 21. Juli 1886, starb in Umbach (Oberbayern) der Maler Karl von Piloty, der Begründer der Münchener Koloristen Schule. Piloty erwarb sich Ruhm durch historische Gemälde, von denen an dieser Stelle nur „Nero auf den Trümmern Roms“, „Sant an der See von Waldenfels“, sowie „Thusnelde im Triumphzuge des Germanicus“ erwähnt seien. Der Künstler erblickte am 1. Oktober 1826 in München das Licht der Welt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Juli. Der Kaiser hat aus Anlaß der diesjährigen Berliner Kunstausstellung die große goldene Medaille für Kunst dem Bildhauer Pierre Charles van der Stappen in Brüssel und dem Architekten Professor Bruno Schmitz in Charlottenburg, die kleine goldene Medaille für Kunst dem Maler Karl Ziegler in Berlin, dem Maler Bernhard Winter in Oldenburg, Bildhauer Martin Wolff in Welfend bei Berlin, dem Bildhauer Hans Gering in Kassel und dem Maler E. Marald in Prag in Gemäßheit der Vorschläge der Preisjurie verliehen.

Mit allem Vorbehalt geben wir folgende sensationelle Meldung der „Neuen Bayer. Landesztg.“ in Würzburg wieder: Auf Grund der zwischen Preußen und dem Fürstentum Lippe abgeschlossenen Militärkonvention verordnete der Graf-Regent von Lippe, daß seine Söhne und Töchter von den Offizieren der Garnison zu grüßen und mit dem Titel „Erlaucht“ anzureden seien. Diesem Befehle des Regenten wurde aber keine Folge gegeben, weswegen derselbe den General zu sich beschied und ihm Vorhalt machte. Dieser gab zu verstehen, daß er seine Befehle vom obersten Kriegsherrn in Berlin und nicht vom Landesfürsten zu empfangen habe. Der alte Fürst wandte sich nun in einem Schreiben an den Kaiser und bat ihn unter Berufung auf seine verbrieften Rechte, dem Befehle des Regenten Achtung zu verschaffen. Am andern Tage erhielt er folgendes Telegramm: An den Regenten von Lippe in Detmold. Mein General hatte Befehl. Dem Regenten, was dem Regenten gehört, sonst weiter nichts. Im Uebrigen verbitte ich mir den Ton, den Sie sich in Ihrem Briefe erlauben. Wilhelm I. R.

Eine Beteiligung der Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen darf als vollständig ausgeschlossen gelten. Die Genossen haben den Führern, welche für die Beteiligung eingetreten, rundweg erklärt, daß sie der Parole nicht folgen würden.

Der Stadtrat in Meerane in S. hatte kurz nach der Veröffentlichung des Margarinegesetzes verordnet, daß die Bäcker und Gastwirthe, die in ihrem Betriebe Margarine verwenden, gehalten sein sollten, dies durch Anschlag in ihren Verkaufsräumen bekannt zu geben. Ein Bäcker, der sich weigerte, der Vorschrift des Rathes nachzukommen, wurde in Strafe genommen, gegen die er richterliche Entscheidung beantragte. Das Landgericht in Jüdicau kam zu einem verurtheilenden Erkenntnis. Dagegen hat das Oberlandesgericht in Dresden die Verfügung des Rathes in Meerane für rechtsunzulässig erklärt, indem es in seinen Urtheilen, die in der „Berl. Marktallenztg.“ ausführlich wiedergegeben werden, folgendes ausführte: „Eine Vorschrift, daß Bäcker und Gastwirthe, die in ihren Betrieben Margarine verwenden, verpflichtet sein sollen, dies durch Anschlag in ihren Verkaufsräumen bekannt zu machen, finde sich in dem Margarinegesetz vom 15. Juni 1897 nicht. Aus den Vorgängen bei der Beratung dieses Gesetzes ergebe sich aber auch, daß der Gesetzgeber eine solche Vorschrift absichtlich nicht habe treffen wollen, daß er nicht etwa entsprechende Maßregeln der Regelung durch die zuständige Polizeibehörde habe überlassen wollen, sondern es überhaupt aus allgemeinen Gründen, aus Gründen der Billigkeit, Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit abgelehnt habe, in dieser Richtung gesetzgeberisch einzugreifen. Aus diesem Grunde könne auch ein Eingreifen der Landesgesetzgebung und der einzelnen Polizeibehörden nicht für zulässig erachtet werden, zumal da im vorliegenden Falle nicht gesundheitspolizeiliche Rücksichten in Betracht kämen. Die Verfügung des Rathes von Meerane stehe daher dem Gesetze entgegen und sei rechtsunzulässig.“ Es sind übrigens in mehreren Städten, u. A. in Würzburg, ähnliche polizeiliche Verfügungen betreffs Anschlags erlassen worden. Jedenfalls dürfte die wichtige Frage eine bestimmte Erklärung erfahren.

Ueber eine neue Art der drahtlosen Telegraphie schreibt die „D. Verk.-Ztg.“: Bei der vor Jahresfrist bekannt gewordenen Marconi'schen Telegraphie ohne Draht werden elektrische Strahlen zur Uebertragung der telegraphischen Zeichen benutzt. Ein Mangel der Marconi'schen Telegraphie liegt darin, daß die von dem Strahlen- und dem Sendearrangement ausgehenden elektrischen Strahlen sich nach allen Richtungen des Raumes fortpflanzen, wodurch jeder Empfangsapparat angesprochen wird, weshalb also ein Aufhören (Mithören oder Mitlesen) des Telegramms leicht möglich ist. Nun hat der Brünner Professor der Elektrotechnik Zickler eine Art der drahtlosen Telegraphie erfunden, welche frei von diesem Uebelstande sein soll. Es wurden dabei an Stelle der elektrischen Strahlen Lichtstrahlen, welche leicht und nach einer bestimmten Richtung ausgesendet werden können, zur Uebertragung der Zeichen verwendet. An der Empfangsstation erfolgt durch sie die Auslösung von schwachen elektrischen Wellen, wodurch die Aufnahme beider Zeichen, z. B. mit Hilfe eines Morseapparats, ermöglicht wird. Bemerkenswerth ist noch, daß diese lichtelektrische Telegraphie ohne Draht zur Nachtzeit keine Spur der Zeichengebung an dem Strahlengange erkennen läßt. Die bisher durchgeführten Versuche, welche durch die dabei verfügbar gewordenen Mittel auf eine Entfernung von 200 m beschränkt waren, lassen die Bewältigung von viel größeren Entfernungen erwarten, und der Erfinder beabsichtigt, demnächst Versuche im Großen zu machen.

Dresden, 19. Juli. Der König ist vollständig wiederhergestellt und hat gestern nach den Vorträgen der Minister an der allgemeinen Tafel Theil genommen.

Posen, 19. Juli. Aus Bentschen wird berichtet, daß ein katholisches Mitglied des dortigen Kriegervereins, welches die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 mitgemacht hatte, still und klanglos in der Abtheilung für Selbstmörder begraben wurde. Der Geistliche, Probst Soboci, erklärte, er könne den Verstorbenen nicht kirchlich beerdigen, weil dieser Mitglied des Kriegervereins gewesen sei. — Diese Darstellung kann unmöglich richtig sein und wird hoffentlich schon in den nächsten Tagen genügende Aufklärung finden.

Ausland.

Paris, 16. Juli. Die „Aurore“ veröffentlicht ein offenes Schreiben Zola's an den Ministerpräsidenten, in dem es heißt: „Sie, der Sie die republikanischen Tugenden verkörpern, haben gleich vielen andern durch Ihre Weigerung, die Dreyfus-Sache gesehlich zu regeln, politischen Selbstmord begangen. Sie haben die Gerechtigkeit ermordet lassen. Das ist ein Verbrechen, das seine Strafe finden wird. Welch' lächerliche Untersuchungskomödie haben Sie gespielt! Wir kannten Ihre Beweisstücke schon, wir kannten insbesondere das dritte dieser unergreiflich plumpen Fälschungen. Wenn ich behende, daß ein General diese monumentale Fälschung vor dem Gericht, ein Kriegsminister sie vor der Kammer vertreten hat, so werde ich starr. Ich kann Ihnen sagen, daß unsere Regierung sich lächerlich gemacht hat, und nicht nur Deutschland amüset sich dabei, unser großer Bundesgenosse Rußland, der von der Unschuld Dreyfus' überzeugt ist, sollte Ihnen sagen, wie man in Europa über Sie denkt.“ Zola kritisiert dann auf's Schärfste die gefälschten Schriftstücke über das angebl. Geständnis Dreyfus', die Untersuchung gegen Picquart und spricht die Hoffnung aus, daß Briffon für Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen lasse, „denn“, fährt er fort, „wenn man uns ermordet werden Sie der Mörder sein.“ Der Brief schließt: „Wenn ich Jemanden sehe, der sich in der Dreyfus-Sache befindet mit dem Hintergedanken, daß er hierdurch seinen ehrgeizigen Plänen dient, sage ich: „Wieder einer, der nicht Präsident der Republik wird.“

Paris, 19. Juli. Dem „Echo de Paris“ zufolge soll der Haftbefehl gegen Zola bereits unterzeichnet worden sein, doch werde der Haftbefehl, wie das Blatt meint, erst ausgeführt werden, nachdem Zola das Urtheil zugestellt sein wird. Wie es heißt, wird Zola demnächst eine Reise nach Norwegen antreten. Der nächste Prozeß dürfte Ende Oktober stattfinden. Während der getrigen Kauferei in Versailles sind 27 Verhaftungen vorgenommen, von denen 7 aufrecht erhalten wurden.

London, 19. Juli. Nach dem heute Vormittag ausgegebenen ärztlichen Krankheitsbericht macht die Besserung in dem Befinden des Prinzen von Wales, trotz etwas unruhiger Nacht, befriedigende Fortschritte.

Shanghai, 18. Juli. Der durch die Unruhen im Ningpo hervorgerufene Stillstand des Geschäftslebens hält an. 22 städtische Banken haben zeitweilig den Betrieb eingestellt. Der Bizekönig von Nanjing hat drei hohe Beamte nach Shanghai entsandt, um den Laotai bei der Regelung der Streitigkeiten mit den Franzosen zu unterstützen.

Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 18. Juli. Die Verteidigungsarbeiten werden in allen spanischen Häfen eifrig fortgesetzt. Die Regierung hat das Auslösen des Leuchtturmes von Malon angeordnet. Es verlautet, in Saragossa herrsche eine gewisse Bewegung. Die Erhöhung der Oktroiabgaben ruft manche Unzufriedenheit hervor, besonders unter der ländlichen Bevölkerung.

Madrid, 19. Juli. Die Uebergabe von Santiago wird jetzt amtlich bestätigt. Camaras Geschwader ist wieder in Spanien angekommen.

Playa del Este, 19. Juli. Eine Schaluppe der „Marblehead“ kam heute in die Bucht von Guantanamo bis gegen Cayo de Tero gegenüber Caimanera und gab dem spanischen Kommandanten formell bekannt, daß General Toral sich ergeben und Santiago kapituliert habe und setzte eine Frist fest, innerhalb deren die spanische Flagge in Caimanera niedergeholt sein müsse. Des Weiteren erklärte der Führer der Schaluppe, wenn das Kanonenboot „Sandoval“ in irgend einer Weise beschädigt würde oder wenn Waffen, Munition, die öffentlichen Gebäude und die Kasernen in Caimanera oder Guantanamo zerstört werden sollten, dann würden Repressivmaßregeln ergriffen werden. Daraufhin wurde die spanische Flagge heute Vormittag niedergeholt. Die formelle Uebergabe erfolgt morgen.

Havana, 19. Juli. Heute Vormittag 10 Uhr begannen sieben amerikanische Kriegsschiffe die Belagerung von Manzanilla. Durch das heftige Feuer wurden drei der Linie Meneses gehörige Dampfer in Brand gesteckt. Spanische Kanonenboote, die im Hafen lagen, liefen aus, um die Stadt zu verteidigen, strandeten aber.

Washington, 19. Juli. Trotz der Kapitulation Santiagos glaubt man hier, daß der Abschluß des Friedens weiter entfernt sei als je. Es ist auch nicht ein einziger Schritt im Sinne einer Vermittlung von einem Vertreter irgend welcher Macht gethan worden. Ein Mitglied des Ministerrathes äußerte heute, das Wunderbarste bei dieser Lage sei, daß Spanien sich über die Größe seines Unglücks nicht klar zu sein scheint. Die Ver. Staaten könnten demnach nichts Anderes thun, als den Krieg kräftig weiter führen. Hieraus erklärt sich der heute ergangene Befehl, alle Vorbereitungen zur Abfahrt von Watson's

Geschwader und zur Expedition nach Puerto Rico zu beschleunigen. Nach dem heutigen Ministerrath wurde bestätigt, McKinley habe erklärt, er habe keine Mittheilungen über die Frage der Friedensverhandlungen von spanischer Seite erhalten. Die Regierung erwarte auch die Eröffnung entsprechender Unterhandlungen nicht vor dem Falle Habanas. Es heißt, Präsident McKinley sei noch immer entschlossen, die Operationen gegen Habana bis zum Herbst zu verschieben.

Santiago, 19. Juli. Präsident McKinley hat in der vergangenen Nacht einen Staatsakt erlassen, welcher Anordnungen für die Regierung der Provinz Santiago trifft. Die Proklamation betont die förmliche Errichtung einer neuen politischen Gewalt auf Cuba und sichert der Bevölkerung absolute Sicherheit für Person und Eigenthum zu, sowie auch für die Ausübung aller privaten Rechte und Geschäftsbeziehungen. Alle gegenwärtig im Besitz der amerikanischen Land- und Seestreitkräfte befindlichen Häfen und Plätze werden dem Handel aller neutralen Nationen geöffnet sein und für solche Artikel, welche keine Kriegskontrollen sind, gegen Zahlung der zur Zeit der Einfuhr in Kraft befindlichen Zölle. Die einheimische Schutzmannschaft wird, soweit dies thunlich, beibehalten bleiben, ebenso die vor der Occupation im Amt befindlichen ordentlichen Gerichte.

Manila, 18. Juli. Der Führer der Aufständischen, Aguinaldo, sandte dem General Augustin zwei Parlamentäre, um ihn zur Kapitulation aufzufordern, da 50 000 Rebellen ihn umgeben, bereit, Manila im Sturme zu nehmen, wenn Spanien keine Verstärkungen senden könne. Augustin erwiderte, er würde bis ans Ende kämpfen, obwohl dies hoffnungslos sei. Aguinaldo findet es äußerst schwierig, sich Manilas zu bemächtigen wegen der Befestigungen. Die Amerikaner warten die Vervollständigung der Verstärkungen ab und werden die Operationen erst im September beginnen, nach der Regenzeit und der großen Hitze. In Manila fehlt es an Mehl, doch ist Reis und Fleisch für mehrere Monate vorhanden.

Songkong, 18. Juli. Der deutsche Kreuzer „Cormoran“ ist von Manila hier eingetroffen. Derselbe berichtet, in Manila sei alles ruhig, die Aufständischen hätten neuerdings keine Fortschritte gemacht, und weitere amerikanische Truppen seien nicht angekommen. Es verlautet, Aguinaldo sei nach Manila gekommen, um mit dem Generalgouverneur zu verhandeln. Die ganze amerikanische Flotte liege vor Cavite.

Erfahrungen im Seekrieg.

Man wird sich noch erinnern, mit welchem Eifer man auf spanischer wie amerikanischer Seite bei den Kriegsrüstungen darauf bedacht war, schnelle Handelsdampfer aufzukaufen, um sie für den Kreuzerriegel auszurüsten. Es sind hierfür Summen ausgegeben worden, die in Gemeinschaft mit den für die Beseitigung der Lücken in der Rüstung der eigentlichen Kriegsschiffe aufgewendeten ganz ungeheurer Dimensionen angenommen hatten.

Jedermann durfte daher voraussetzen, daß der spanisch-amerikanische Krieg auf dem Gebiete der überseeischen Handelszerstörung Interessantes hervorbringen werde; namentlich war zu erwarten, daß neben einer ausgiebigen Aufbringung fremder Handelschiffe zur Zerstörung des feindlichen Handels und Unterbindung der Zufuhren des Gegners die als Kreuzer armirten Handelsdampfer auch eine aktive Thätigkeit bei den Geschwadern der Kriegsschiffe oder in deren Interesse, zum Aufklärungsdiens u. s. w., ausüben würden. Erfahrungen auf diesem Gebiete müßten sehr lehrreich sein und waren namentlich um deswillen auch zu wünschen, um das Urtheil über den Werth der Hilfskreuzer als Handelszerstörer sowie über den Einfluß, den eine mehr oder weniger ausgiebige Störung des Seehandels auf den Verlauf des Krieges haben könne, zu klären. Letzteres war um so wünschenswerther, als parallel der Ueberschätzung der Torpedofahrzeuge auch eine Ueberschätzung des Kreuzerrieges ging und die Anhänger dieser Richtungen nach ihrem Urtheil den Bau der Panzerschiffe einzuschränken empfahlen.

Nach einer, kurz vor dem drohenden Kriegsausbruch aufgestellten Schätzung hatten die Vereinigten Staaten zu jener Zeit außer ihren, der Kriegsschiffe angehörigen Kreuzern im Ganzen 62 Handelsdampfer zum Flottendienst erworben und armirt, Spanien hatte deren 32 angekauft; wie viele von denselben speziell zum Kreuzerriege verwendet worden sind, läßt sich nicht genau feststellen, die überwiegende Mehrzahl dieser Dampfer ist jedoch dafür zu rechnen.

Was ist nun das Resultat der Verwendung dieser Schiffe? Thatsächlich haben dieselben auf beiden Seiten einige Handelschiffe aufgebracht, irgendwie aktiv in den Flottendienst eingegriffen jedoch, soweit sich dies zur Stunde übersehen läßt, nicht oder nur in bescheidenem Maße. Die Aufbringung der Handelschiffe aber hat, das läßt sich mit Bestimmtheit schon jetzt sagen, auf den Gang der kriegerischen Ereignisse nicht den allermindesten Einfluß gehabt. Keine einzige militärische Operation ist in dem Verlauf des Krieges durch die auf die Zerstörung oder Schädigung des feindlichen Seehandels abzielende Thätigkeit der Hilfskreuzer beeinflusst worden; ja wenn man nicht hin und wieder einmal von der Aufbringung von Handelschiffen gehört hätte, so wären diese Hilfskreuzer ziemlich in Vergessenheit gerathen.

Für den Fachmann ist diese Erscheinung nicht überraschend, sie entspricht auch nur durchaus der Natur der Sache. Denn in erster Linie ist als Object des Krieges stets die feindliche Armee, zur See also die Flotte, ins Auge zu fassen und zu bekämpfen. Mit ihrem Schicksal ist unweigerlich dasjenige des Krieges entschieden und alle auf materielle Schädigung der feind-

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

stehen Hilfsquellen abzielenden anderen Operationen können die Nothwendigkeit der Befestigung der feindlichen Streitkräfte nimmermehr ersehen.

So sehen wir aus einer alten, aus früheren Zeiten ebenfalls nachzuweisenden Erfahrung denn auch hier die Thatsache wieder vor Augen, daß dem Kreuzer nur eine sekundäre Rolle obliegt, die von der Erfüllung der Hauptaufgabe des Krieges nicht abhalten kann. Mit welchen Mitteln man aber an diese letztere herantreten muß, das ist durch die Beschaffenheit der feindlichen Streitmittel unweigerlich vorgeschrieben; und da in gegenwärtiger Zeit die Marinen aller Seestaaten mehr oder weniger starke Geschwader von Panzerschiffen besitzen, so kann kein Land sich der Nothwendigkeit entziehen, eine den Stärkeverhältnissen der möglichen Gegner entsprechend gewachsene Panzerschiffslotte und zwar von Schiffen des technisch möglichst vollendeten Typs, zu unterhalten. Das wird durch die Erfahrungen des zu Ende gehenden Krieges von jedem Gesichtspunkte aus bestätigt.

Marine.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Kapitän v. Maltzahn ist unter Entbindung von dem Kommando S. M. S. „Stoß“ zum Lehrer an der Marineakademie, Kommando S. M. S. „Graf“, unter Entbindung von dem Kommando des Stammschiffes der Ref.-Div. von Panzerschiffen IV. Kl. der Nordsee, zum Kommando jenes Schiffes ernannt. — Für die Dauer der Herbstübungen der Flotte 1898 sind folgende Stellenbesetzungen befohlen: S. M. S. „Admiral“ und S. M. S. „Hoffmann“ zum Chef des neu zu bildenden II. Geschw. der Übungsfl. und der zu bildenden III. Div. dieses Geschw.; Kapitän v. S., beauftr. m. Wahrn. d. Gesch. des Jnspr. d. Mar.-Art., Geisler zum Chef der IV. Div. des neu zu bildenden II. Geschw. der Übungsfl. Kommando S. M. S. „König“ zum Kommando des Stammschiffes der Ref.-Div. von Panzerschiffen IV. Kl. der Nordsee, Kommando S. M. S. „Stabs des Ob.-Kommandos d. Mar.“, Ditt zum Chef des Stabes des neu zu bildenden II. Geschw., Kommando S. M. S. „Erwin“ mit der Führung der neu zu bildenden II. Zep.-Flottille beauftr. und zugleich zum Chef einer der zu bildenden Torpedob. dieser Flottille, Kommando S. M. S. „Berninghaus“ zum Chef einer neu zu bildenden Torpedob. ernannt. — Dem Maj. Schwab, Borst. d. Vell.-Mittes d. Mar.-Stat. der Nordsee, ist der R. Kronenorden 3. Kl. verliehen worden. — Dem Maj. v. S. nach den Niederlanden, Lieut. v. S. G. von Möder bis zum Abgange des „Hertha“-Transports nach Aurich angetreten. — Stabsarzt Thales ist als Oberarzt der II. West-Div. kommandirt. Stabsarzt Dr. Schneider versteht den oberärztlichen Dienst bei der II. Art.-Abth. und des II. Seebataillons nebstamtlich. Maj.-Lt.-Ing. Koch ist für die Dauer der Herbstmanöver an Bord S. M. S. „Lützow“ kommandirt.

Kiel, 19. Juli. S. M. S. „Mars“ und „Fürst Bismarck“ haben die Docks in Kiel verlassen. „Carola“ hat die Schießübungen mit Schnelladekanonen am 18. Juli in der Strandbucht wieder aufgenommen.

Kiel, 19. Juli. Schulschiff „Grille“ ist heute Nachmittag von Wilhelmshaven kommend, hier wieder eingetroffen. Das Schiff ging bei der Seeburg vor Anker.

Berlin, 19. Juli. Dem Kommando v. Pohl, Vorstand der Central-Abth. im Reichsmarineamt, ist der königliche Kronenorden dritter Klasse allerhöchst verliehen worden. Die Erlaubniß zur Anlegung nichtpreussischer Orden ist erteilt: der II. Klasse des Kommandeurkreuzes des königlichen Norwegischen Ordens des heiligen Olaf; dem Kommando v. Pohl vom Reichsmarineamt; der I. Klasse des Ritterkreuzes desselben Ordens; dem Kommando v. D. Ferber, Navigationsdirektor der Kaiserlichen Werft zu Kiel.

Berlin, 19. Juli. Mar.-Stabsarzt Dr. Arimond und Mar.-Ob.-Ass.-Arzt Dr. Senf sind von dem Kommando zum 3. See-Bat. bezw. zum Kav.-Art.-Detachement in Mantschu von entbunden. An ihre Stelle treten Mar.-Stabsarzt Dr. Schütz und Mar.-Ob.-Ass.-Arzt Dr. Lounsean.

Berlin, 19. Juli. Der angebliche Zwischenfall mit der „Trene“ will noch immer nicht zur Ruhe kommen. Wenigstens sorgen die englischen Blätter dafür. Der Korrespondent des „Daily Mail“ meldet: Konful Wildmann benachrichtigt mich, daß, als vor einigen Tagen die „Trene“ Mariveles passirte, ihr der Amerikaner „Macculloch“ nachgeschickt und die „Trene“ aufgefordert wurde, beizuhalten. Da sie diesem Befehl nicht folgte, feuerte der „Macculloch“ und entsandte ein kleines Boot, um zu sehen, was die „Trene“ that. Der deutsche Admiral protestirte und erklärte, das Recht zu haben, in den Hafen einzulaufen, ohne vorher durchsucht zu werden. Admiral Dewey weigerte sich, dieses Recht anzuerkennen. Admiral v. Diederichs soll darauf den britischen Kapitän Ghesquier von der „Zumoraliten“ aufgesucht und ihn gefragt haben, was er thun würde, wenn die Deutschen sich in das Bombardement von Manila einmischten, worauf Ghesquier erwiderte, daß das nur Admiral Dewey und ihn selbst (Admiral Diederichs) angehe. Der deutsche Kreuzer „Cormoran“, der in Hongkong eingelaufen ist, hat sieben Somali-Kruppenbohren, einen britischen und drei deutsche Flüchtlinge aus Manila an Bord. Die Somali stammen aus Aden und wurden als Matrosen auf dem zerstörten spanischen Kruppenschiff „Jela de Mindanao“ verwandt. Der „Cormoran“ nahm sie auf Bitten des britischen Konfuls mit. — Der offenbar von englischer Ungelehrtheit diktirte Bericht über den Stempel der Erfindung deutlich an der Stirn. Der Schreiber kennt offenbar weder deutsche Verhältnisse, noch die deutschen Admirale. Sonst würde er wissen, daß jeder deutsche Admiral zu jeder Sekunde ganz haarscharf weis, was er zu thun und zu lassen hat. Er braucht deshalb nicht erst bei einem im Range niedriger stehenden englischen Kapitän sich Rath zu holen. Solchen Unsinn glaubt in Deutschland kein Mensch.

Sannaesden, 19. Juli. Der Kaiser begab sich zur Befichtigung des Drontheimer Domes heute früh in die Stadt. Zum Frühstück hatten der Konful Jensen mit Gemahlin eine Einladung erhalten. Um 3 Uhr ging die „Hohenzollern“ bei schönem Wetter nach Diggermolen in See.

Lokales.

(Miththeilungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuende sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

Wilhelmshaven, 20. Juli. Der Mar.-Baumeister Presse von der hiesigen Kaiserlichen Werft ist auf 4 Wochen zur Inspektion des Torpedowerks kommandirt.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Ingenieur Bögele von Bord des in Ostafrika stationirten Kreuzers „Condor“ ist auf den Seychellen (Inselgruppe im Indischen Ozean), wo er an Land gebracht worden war, am Typhus verstorben.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Die Obermaschinenmaate v. Livonius und Jrmischer von der II. W.-Div. sind zu Maschinenisten befördert worden.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Das für die Dauer der Herbstübungen zu formirte zweite Geschwader wird aus zwei Divisionen bestehen, welche gebildet werden aus S. M. S. „Regia“ (Flaggenschiff des Geschwaders), „Din“ und „Hagen“ als dritte Division, sowie „Fritzhof“ (Flaggenschiff des Divisionsgeschw.), „Beonulf“ und „Heimball“ als vierte Division. Die Reserve-division der Ostsee wird am 26. d. M. in Kiel aktivirt, am 8. August wird das zweite Geschwader in Kiel gebildet werden. Mit diesem Tage tritt „Heimball“ in den Verband der vierten Division. Der Stab des zweiten Geschwaders setzt sich wie folgt zusammen: Kontre-Admiral Hoffmann, Geschwaderchef, Kommando S. M. S. „Ditt“, Chef des Stabes, Kommando S. M. S. „Wittschel“, Flaggenkapitän und Admiralsstabsoffizier. Der Stab der vierten

Division wird bestehen aus Kapitän v. S. Geisler als Divisionschef und Lt. v. S. Egid als Flaggenkapitän.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Die Indienststellung des neuen Kreuzers „Hertha“, mit voller Besatzung, wird am 23. d. Mts. mit Flaggenparade in Kiel erfolgen. Die Besatzung wird von den hiesigen Marinetheilen gestellt und am 22. d. Mts. mit dem Frühzuge nach Kiel in Marsch gesetzt werden. Als Transportführer ist Lieut. v. S. Graf v. Saurma-Jeltsch kommandirt. Die Detailoffiziere und Deckoffiziere haben sich schon heute Morgen zur Vorbereitung der Indienststellung nach Kiel begeben. Der Stab des Schiffes setzt sich wie folgt zusammen: Kapitän v. S. M. S. „Fischer“, Kommando S. M. S. „Hecht“, I. Offiz., Kommando S. M. S. „Bertram“, (Wilhelm) Navig.-Offiz., Lt. v. S. Binder, Graf v. Saurma-Jeltsch, Darmer, Graf v. Wörner, Unt.-Lt. v. S. Etege, Heke, Hellmann, Ob.-St.-Arzt 2. Kl. Dr. Dammann, Ass.-Arzt Dr. Fricke, M.-Ing. Gehrmann, Masch.-Unt.-Ing. Boden, Tischler und Höft.

Wilhelmshaven, 20. Juli. S. M. S. „Blig“ ankerte gestern 12,30 Uhr Nachmittags auf hiesiger Rhede und ging um 5,15 Uhr Nachmittags wieder Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 20. Juli. S. M. Panzerschiff „Oldenburg“ passirte heute Morgen 9,20 Uhr die Insel Wangeroog und ging um 10,20 Uhr auf Schillig-Rhede zu Anker.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Die Torpedoboots S 21, Kommando S. M. S. „Kollmann“, S 19, Lieut. v. S. Feldmann und S 18, Torpedosteuermann Fraß sind heute Morgen nach Borkum in See gegangen.

Wilhelmshaven, 20. Juli. S. M. Torpedoboot S 21 ging heute Morgen 9 Uhr Jade abwärts.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Der Werftdampfer „Kraus“ ist gestern Abend 8 Uhr, von Kiel kommend, hierher zurückgekehrt.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Wie aus Kiel gemeldet wird, soll das 1. Seebataillon in diesem Jahre zum ersten Male an den Herbstmanövern der Landarmee und zwar im Verbands des 9. Armeekorps theilnehmen.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Von der Nordlandreise, welche der Eisbreiterkreuzer „Olga“ vor Kurzem von hier aus angetreten hat, ist jetzt ein kurzer telegraphischer Bericht eingetroffen, welchen der Kapitän des Hamburger Dampfers „Auguste Victoria“ nach der Heimath gemeldet hat. Die Depeche des Kapitäns erzählt, der sich mit der „Auguste Victoria“ auf einer Vergnügungsreise im hohen Norden befindet, lautet folgendermaßen: Hatten von Drontheim bis Spitzbergen schönes Wetter, ruhige See. Veranfahten während der Fahrt Belustigungen verschiedener Art, wie Spiele der Mannschaften und ein wohl gelungenes Passagierkonzert. Am zehnten erreichten die Abentbiel auf Spitzbergen, trafen dort das deutsche Kriegsschiff „Olga“, sowie den deutschen Dampfer „Helgoland“ mit den Mitgliedern der deutschen Nordpolar-Expedition, welche Alle wohl sind und berichteten, bereits fast ganz Spitzbergen umfahren und reiche wissenschaftliche Ausbeute geerntet zu haben. Wir gaben der „Helgoland“ 40 Tons Kohlen. Am elften wurden Bergpartien und Jagdausflüge gemacht, bei welchen einige Reithiere und verschiedene Vogelarten erlegt. Nachmittags unter großer patriotischer Begeisterung eine Gedenkpyramide gesetzt, Abends zu Ehren der Mitglieder der Polar-Expedition und dienstfreien Offiziere der „Olga“ an Bord der „Auguste Victoria“ großer Ball veranstaltet. Um 12 Uhr Nachts sahen wir die Winternachtsstern in schönster Pracht. Am zwölften dampften wir nach dem Bellsund, wo beim herrlichsten Wetter einen Eisleger bestiegen. Auf der Rückfahrt nach dem Nordkap sahen viele Walrosse. Nordkap am vierzehnten bei gutem Wetter bestiegen, worauf die Fahrt bei den Vogelfelsen durch den Hafen von Hammersfest ging und Tronhjem heute 8 1/2 Uhr wohlbehalten erreicht wurde. Weiter herrlich, Passagiere wohl und Alle hochbefriedigt.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Bei Anwesenheit des Geschwaders auf hiesiger Rhede wird der städtische Dampfer „Ewarden“ zwischen 5 und 6 Uhr Nachmittags Extraprasen nach dem Geschwader machen.

Wilhelmshaven, 19. Juli. In der Ausbildung von Lehrlingen ist die Kaiserliche Torpedowerkstatt zu Friedrichsort mit weiteren Verbesserungen vorgegangen. Für junge Leute mit Reals- und Gymnasialbildung und Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst, welche den praktischen Maschinenbau erlernen und den Beruf eines Technikers oder Ingenieurs ergreifen wollen, ist ein Lehrplan aufgestellt, welcher während einer dreijährigen Lehrzeit die Art und Dauer der Beschäftigung in den einzelnen Werkstätten genau geregelt. Die Beschäftigung dauert in der Eisenschmiede 3 Monate, in der Klempnerei und Kupferschmiede 3 Monate, in der Schlosserei 6 Monate, im Dancirohrbau und Luftpumpenbau 6 Monate, in der Dreherei 6 Monate, im Torpedobau 9 Monate, ferner im Kesselfbau an der Betriebsmaschine und auf Dampfboot 3 Monate. Die mit Volksschulbildung eintretenden eigentlichen Maschinenboulchlinge durchlaufen während ihrer vier Jahre dauernden Ausbildungszeit die Werkstätten des Maschinenbaues. Auch die Lehrzeit der Modellstecher, Former, Dreher und Kupferschmiede dauert 4 Jahre. Die Lehrlingschule hat jetzt 3 Klassen, der Unterricht ist obligatorisch. Die Lehrlinge erhalten 6—8 1/2 Stundenlohn im ersten, steigend bis zu 12—18 1/2 im vierten Lehrjahre. 10 Proz. des verdienten Lohnes legt die Werkstatt in einem Sparkassenbuch an, welches nach beendeter Lehrzeit ausgehändigt wird. Fällt der theoretische Unterricht in die Arbeitszeit, so wird der Lohn fortgezahlt. Am Schlusse jeden Jahres sind Probestücke zu fertigen und Prüfungen abzulegen. Bei Ausständigung des Geleitzens können nützliche Geschenke oder Geld überreicht werden.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Der gestern Abend in der Kaiserkrone von Herrn Krause aus Kassel gehaltene Vortrag über das Thema: Die Wunder der Bibel und die moderne Aufklärung war zahlreich besucht. Es mochten ungefähr 100 Personen anwesend sein, die mit lebhafter Spannung den fesselhaften Worten des Redners lauschten und sehr befricdigt nach Beendigung des Vortrages heimkehrten. Mit Bestimmtheit kann wohl angenommen werden, daß der am Donnerstag folgende Vortrag einen ebenso großen Zuhörerkreis in der Kaiserkrone vereinen wird, zumal es hoch ebenfalls eine das Herz und Gemüth erquickende Stunde zu werden verspricht.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Die Abnahme der Tageslänge macht sich jetzt, nachdem wir die Mitte des Juli überschritten haben, schon allmählig bemerkbar. Die Zeit der längsten Tage vor und nach Johanni, an denen die Sonne rund 16 Stunden und 29 Minuten über dem Horizont stand, ist vorüber, und in den nächsten drei Wochen vermindert sich nun die Tageslänge zunächst um 20 Minuten. Später erfolgt dann die Abnahme schneller, so daß sie im August bereits 1 Stunde 45 Minuten beträgt.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Seit einiger Zeit kommen im Verkehr wieder holländische Gulden vor, welche als Zweimarkstücke ausgegeben und meist auch anstandslos angenommen werden. Da dieselbe Erscheinung auch an anderen Orten vorkommt, so ist wohl anzunehmen, daß eine schwarze Bande diesen Guldenstücke von Holland nach Deutschland importirt, um den schönen Verdienst von 30 Pfennig, soviel wenigstens ist der Gulden weniger werth, in ihre Taschen gleiten zu lassen. Gewissenlosen Menschen ist aber jedes Mittel recht, um Geld zu

verdienen. Jemand, welcher mehr mit Geld zu thun hat, ist allerdings schwer dadurch zu täuschen, da der ganze Charakter der beiden Münzen zu verschieden ist, was aber den meisten Leuten nicht auffällt. Beide Münzen haben genau dieselbe Größe, der Gulden ist eine Idee dünner und hat einen glatten Rand mit der Inschrift * God * Zy * met * ons, dagegen hat das Zweimarkstück einen eingekerbten Rand. Im Ansehen macht sich dieser Unterschied leicht bemerkbar. Die Kopfseite unserer Zweimarkstücke ist bekannt, sie trägt das Bildniß des Kaisers oder eines der Bundesfürsten oder das Hamburger Wappen, das holländische Guldenstück trägt meist den charakteristischen Kopf des jetzt verstorbenen Königs nach links gewandt, der Hals erscheint außergewöhnlich lang, weil noch ein Theil der Brust mit aufgenommen ist. Die Inschrift des Kopfes lautet: „Willem II., König der Ned. G. H. V. L.“ Die Unterschiede der Rückseiten beider Münzen sind weit erheblicher in die Augen springend; wendet man das Geld um, so ist eine Täuschung bei nur einigermaßen richtiger Ansicht kaum möglich. Beim Zweimarkstück ist die ganze Rückseite von dem Reichsadler mit der Umschrift: „Deutsches Reich (Jahreszahl) zwei Mark“ eingenommen. Die Rückseite des holländischen Gulden trägt in der Mitte das holländische Wappen bedeckt mit der Krone, welche sehr groß erscheint. Unter dem Wappen befindet sich in sehr kleiner Schrift die Bezeichnung „100 C“, links davon ein Kreuz, rechts ein Merkurstab. Die Umschrift der Rückseite zeigt etwas kleinere Buchstaben als die deutsche Münze und lautet „Munt van het Koninkryk der Nederlanden“ (Jahreszahl). Bemerkenswert sind diesen Ausführungen noch, daß die Bezeichnung rechts und links nach dem gewöhnlichen Sprechgebrauch und nicht im Sinne der Heraldik angewandt wird.

Bant, 20. Juli. Zur Warnung möge nachstehender Fall dienen. Vor einiger Zeit begegnete ein Lehrer aus der hiesigen Gegend auf der Straße zwei Knaben, welche vor einigen Jahren aus der Schule entlassen waren. Der eine grüßte den Lehrer; hierüber machte der andere, Namens Karl Risch, eine freche Bemerkung. Die Sache kam zur Anzeige. Das Schöffengericht jeder erkannte auf 14 Tage Gefängniß gegen Risch. Dieser hat ferner sämtliche Kosten zu tragen, einschließlich derjenigen, welche durch die angeordnete Verklündigung des Urtheils im „Wilhelmshavener Tageblatt“ entstehen.

Heppens, 20. Juli. Im Lammfischen Gasthause fand gestern Abend eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Die Gemeindevertretung nahm Kenntniß von den Beschlüssen der gemeinschaftlichen Sitzung der Gemeindevertretungen von Bant, Neuende und Heppens in Sachen der Wasserleitungsangelegenheit und beschloß, das diesbezügliche Protokoll dem Gemeinderathsprotokollbuch einzuverleiben. — Entsprechend einem Antrage des Bürgervereins vom westl. Theile der Gemeinde wurde beschlossen, den bisherigen zweiten Bezirk wieder in 2 Bezirke einzutheilen. Die genaue Feststellung der Grenzen der einzelnen Bezirke wurde der Wegekommission überwiesen und deshalb eine Beschlusfassung in dieser Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Die von den Monenten erhobenen Einwendungen gegen die Richtigkeit der Armenlisten-Rechnung pro 1896/97 fanden durch Beantwortung des Rechnungsführers ihre Erledigung. Die Rechnung wurde darnach festgestellt wie folgt: Einnahme 18 544,19 M., Ausgabe 13 003,75 M., darnach Ueberschuß 5540,44 M. — Bezüglich der Vorlage einer Zeichnung, betreffend die Parzellirung des domänenfiskalischen Landes zwischen dem östlichen und westlichen Theile der Gemeinde, erklärt sich der Gemeinderath mit den Richtungen der Straßen einverstanden. — Bezüglich der Beschaffenheit des neugelegten Steinpades zwischen dem Osten und Westen der Gemeinde wurde von verschiedenen Seiten lebhafteste Klage geführt. Es wurde deshalb beschlossen, den Pfad in einer Länge von reichlich 20 m umzulegen. Die Wege- und Baukommission wurde beauftragt, die Ausführung der Arbeit zu veranlassen. — Der stellvertretende Vorsitzende gab bekannt, daß auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung die Wahl eines Gemeindevorstehers gesetzt werden soll, da die Dienstzeit des Herrn Althen am 25. September d. J. abgelaufen sei. — Ein Schreiben des Magistrats zu Wilhelmshaven, bezüglich der Requisition der Wertpreise in Brandsfällen, wurde zur Kenntniß des Gemeinderaths gebracht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Neustadtgedens, 19. Juli. Behufs Wahl von 3 Schulvorstandsmitgliedern und 2 Ersatzmännern fand gestern Abend im Gasthose des Herrn D. Gerdes hieselbst eine Versammlung der stimmberechtigten Interessenten der evangelischen Schulgemeinde statt. Es wurden gewählt als Schulvorstandsmitglieder die Herren Conditor G. Dawes, Schmiedemeister R. Lauts hieselbst und Gastwirth A. B. Jansen in Südens und als Ersatzmänner die Herren P. Trei in Weddelseld und Malermeister J. Brind hieselbst.

Zeber, 18. Juli. Von Mittwoch, den 27. bis Sonntag, den 31. Juli, wird das diesjährige Schützenfest hier gefeiert. Ein großer Theil der Schützenhofswiese ist bereits an Budenbesitzer verpachtet.

Wittmund, 19. Juli. Herr Regierungs-Assessor Dr. Budde ist zum Landrath des Kreises Wittmund ernannt.

Gmden, 19. Juli. In den oberhalb der städtischen Waage befindlichen Räumlichkeiten der früheren französischen Kirchengemeinde werden demnächst die Bureaus der Kammererei, Steuer- und Accisekasse untergebracht werden. Für die bauliche Aenderung der genannten Räume zc. bewilligten die städtischen Kollegien 6200 M. Die durch die Verlegung der Bureaus im Rathhause gewonnenen Räume werden dem Vernehmen nach als Diensträume für den Oberbürgermeister hergerichtet werden. Für den Erweiterungsbau des Gaswerks und für Neubeschaffung von Straßenlaternen ist von den städtischen Kollegien die Summe von 117600 M. ausgesetzt worden.

Lüdingen, 18. Juli. Gestern wurde hier, vom schönsten Wetter begünstigt, das Verbandsfest der kath. Gesellenvereine abgehalten. Von auswärts trafen etwa 250 Mitglieder anderer Gesellenvereine ein. Unter Vorantritt der ebenfalls mit dem 11 Uhr-Zuge hier eingetroffenen Kapelle des Seebataillons aus Wilhelmshaven wurde zur Kirche marschirt und von dort nach breitetem Gottesdienste zum Festplatz, wo gemeinschaftlich zu Mittag gegessen wurde. Am Nachmittag fand der Marsch durch den mit Ehrenbogen, Girlanden und Fahnen recht schön geschmückten Ort statt. Nach Beendigung des Marsches nahm der Kommerz seinen Anfang.

Bremen, 19. Juli. Der deutsche Reglerbund erledigte am Montag, wie schon erwähnt, unter dem Vorsitze des Herrn Zittstoc-Hamburg geschäftliche Angelegenheiten. Dem langjährigen Vorsitzenden des Berliner Verbandes, Herrn Louis Wustran wurde die Ehrenmitgliedschaft im deutschen Reglerbunde verliehen und dem Kassirer, Herrn Franz-Hamburg, Decharge erteilt. Als Ort für das nächste im Jahre 1900 abzuhaltende Bundesfest wurde Chemnitz gewählt. Zum Vororte für die nächsten beiden Jahre wurde Hannover bestimmt, und Herr Hermann Müller einstimmig zum Bundesvorsitzenden mit der Befugniß erwählt, die übrigen Vorstandsmitglieder dem hannov. Lokalverband zu entnehmen. Auf Antrag des Herrn Wustran

Berlin wurde die Abfindung des folgenden Telegramms an den Kaiser beschloffen: „Mehrere Tausend zur Feier des 8. deutschen Bundesfestes in Bremen versammelte deutsche Männer senden Euer Majestät ihren ehrfurchtsvollen Gruß und erneuern das Gelübde unanwendbarer und unverbrüchlicher Treue. Gott schütze und schirme Euer Majestät. Deutscher Reglerbund. Vorsitzender: W. Klittsch-Hamburg.“ An den Senat von Bremen wurde auf Anregung des Herrn Gay-Altana die folgende Adresse beschloffen: An Einen hohen Senat der Freien und Hansestadt Bremen! Die beim 8. deutschen Bundesfest in Bremen versammelten Tausende von deutschen Männern sprechen einem hohen Senat ihren tiefgefühlten Dank für das dem Bundesfeste bewiesene Interesse aus. Deutscher Reglerbund. Vorsitzender: W. Klittsch-Hamburg.“ Während der Verhandlungen wurde auf allen Bahnen im Schützenhof gefeiert. Am Nachmittage fand in dem dortigen Garten Konzert statt und Abends 9 Uhr gemeinschaftliche Festtafel in der Centralhallen. — Der Ehrenpreis des bremischen Senats wird auf der Ehrenbahn ausgelegt. Auf dieser hat bislang nach der „Wef. Z.“ Herr Schwente-Hamburg mit 62 Holz in zehn Wurf das beste Resultat erreicht. Vor 2 Jahren war beim Bundesfest in Braunschweig das beste Ergebnis 62 Holz. Jeder Regel zählt ein Holz, auch wenn „Alle Neun“ geworfen werden.

Bremen, 19. Juli. 3000 Kanarienvögel sind dieser Tage mit dem Dampfer „Mainz“ hier angekommen, leider sind an 300 unterwegs eingegangen.

Lüchow, 18. Juli. Die Betrugs- und Schmutzgeschäfte jenseits der Elbe zieht immer weitere Kreise. Wie die hiesige „Kreiszzeitung“ erfährt, hat in Lenzen ein sehr wohlhabender Rentier, der sich dieser Tage das Leben nahm, kurz vor seinem freiwilligen Tode der Behörde ein Verzeichnis aller derjenigen Personen eingereicht, welche seiner Kenntnis nach an den Jahre hindurch unternommenen Waarendiebstählen von Elbkähnen theilhaftig sind resp. Kenntnis davon hatten. Am Freitag traf in Lenzen ein Militärgericht, bestehend aus zwei Offizieren der Berleberger Garnison und einem Auditeur aus Berlin, ein und nahm zahlreiche Vernehmungen vor. Es soll sich um ein Verfahren handeln, das gegen einen dem Militärstande angehörigen, früher in Lenzen wohnhaften Beamten eingeleitet ist und mit der Diebstahlsaffäre zusammenhängt. Die Aufregung in Lenzen ist allgemein. Aus dem Kreise Lüchow ist nur ein in diese Angelegenheit verwickelter Schiffer in Haft genommen worden.

Lehrte, 19. Juli. Die erste Versammlung der Bürgervertreter der Stadt Lehrte hat am Sonnabend Nachmittag stattgefunden. Es waren alle 15 Bürgervertreter anwesend. Nach einleitenden Worten des Vorstehers Paengner fand die Verordnungs-Kommission der Bürgervertreter statt, worauf das Bürgervertreterkollegium sich unter dem Vorsitz des Dr. Ernst konstituirte. Gewählt wurden zum Bürgervertreter-Vorsitzführer Dr. Ernst, zum Stellvertreter desselben Fabrikdirektor Raue, zum Schriftführer Lehrer a. D. Bödeker und Kaufmann Otto Bödeker. Gegen die Anwesenheit des Bürgervertreter-Bürgermeister Eggers wurde

Protest erhoben. Herr Eggers ist in der vierten Klasse gewählt. Es sind in dieser nur ein Hausbesitzer und zwei Nichthausbesitzer gewählt, während nach dem Ortsstatut $\frac{2}{3}$ Hausbesitzer sein sollen. **Hildesheim, 27. Juli.** Der 23 jährige Schornsteinfeger August Großke aus Harjum vollendete am Freitag einen 35 Meter hohen Schornstein bei der Brauerei des Herrn Ferkel in Zeven. Beim Anbringen des Bligableiters beschäftigt, ließ er sich in einem Kasten am Schornstein in die Höhe ziehen. Als er etwas über die Hälfte gekommen war, brach das Gerüst auf dem Schornstein, und Großke stürzte auf den Kessel am Fuße des Schornsteins hinab. Er erlitt außer dem Bruche des Beckens innere Verletzungen, denen er nach etwa vier Stunden erlag. Der auf eine so traurige Weise ums Leben gekommene junge Mann blieb bis zum letzten Augenblick bei Besinnung.

Beutchen (Oberheslen), 19. Juli. Nach Meldungen aus Orzegow sind bei dem Unfall im Gotthardtschacht der Paulusgrube bei Morgenroth 26 Personen verunglückt. Davon sind 25 todt. Der Häuer Kurek befindet sich den Verhältnissen entsprechend wohl. Die Beerdigung der Opfer findet am Donnerstag von der Leidenkammer in Orzegow aus in einem Massenarabe statt.

Handel und Verkehr.
**** Zeven, 19. Juli.** Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 274 Stück Hornvieh, 29 Schafe und Lämmer und ca. 240 Schweine. Es waren wieder viele auswärtige Händler erschienen und entwickelte sich ein guter Handel. Die meisten hochtragenden Kühe bedangen 380—420 Mk. Nicht schwere junge hochtragende Kühe kosteten 450—510 Mk. Frischmilchende Kühe waren nur einige vorhanden, dieselben erbrachten 300—330 Mk. Der Umsatz in Stieren und Ochsen war unbedeutend. Mit der Bahn wurden ca. 170 Stück Hornvieh versandt. Der Handel auf dem Schafmarkt war unbedeutend, auf dem Schweinemarkt mittelmäßig. 4 Wochen alte Ferkel kosteten 10—12 Mk.

**** Bremen, 19. Juli.** Die Höhe der Viehpreise ist an den einzelnen Marktorten sehr verschieden. So z. B. werden für Kindvieh (Großvieh) gezahlt in Bremen 48—67 Mk., Berlin 45—65 Mk., Hannover jagar 57—68 Mk. — alles pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Noch theurer als in Hannover waren die Notierungen in Elberfeld, wo 57—68 Mk. gezahlt wurden. Am niedrigsten notierte Magdeburg mit 22—33 Mk. für 50 Kilo (für Lebendgewicht). Für Kälber schwankten die Preise zwischen 24 bis 46 Mk. (bld. Gew.) in Leipzig und 64—75 Mk. in Mannheim, Berlin notierte 40—68 Mk., Bremen 55—75 Mk., Hannover 50—75 Mk. Hammel und Schafe standen am niedrigsten in Magdeburg mit 20—29 (lebd.), am höchsten in Frankfurt a. M. mit 62—64 pro 50 Kilo. Berlin notierte 52—63, Bremen M. 50—65, Hannover M. 55—65. Für Schweine wurden die niedrigsten Preise in Bromberg mit 23—36—40 (lebd.), die höchsten in Frankfurt a. M. mit 62 bis 64 gezahlt. Ferner notierten Berlin M. 50—59, Bremen M. 55—62, Hannover M. 56—61. Die Preise verschieben sich auf die zweite Juliwöche.

Wilhelmshaven, 20. Juli. Ausbeicht der öffentlichen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe untbb. b. 1905	102,20	102,75
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	102,20	102,75
3 pCt. do.	94,20	94,75
3 1/2 pCt. Preussische Consols untbb. b. 1905	102,20	102,45
3 1/2 pCt. do.	102,30	102,55
3 pCt. do.	95,40	95,59
3 1/2 pCt. Oldemb. Consols alte	100,—	101,—
3 1/2 pCt. do. neue halb. Zinszahlung	100,—	101,—
3 pCt. do.	92,—	93,—
4 pCt. Oldemb. Kommunal-Anleihen	101,—	—
3 1/2 pCt. do.	99,—	100,—
3 1/2 pCt. Oldemb. Bodentredit-Pfandbriefe (Ankbar seitens des Inhabers)	100,—	101,—
3 pCt. Bremer Staatsanleihe von 96	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	131,90	132,70
3 pCt. Hamburger Staatsanleihe von 97	93,20	93,75
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Westend. Hypoth.-Bank untb. bis 1905	98,70	99,—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodentredit-Anstalt vor 1905 nicht auslösbar	102,20	102,75
3 1/2 pCt. do. bis 1904 untbb.	98,50	99,05
Wechsel auf Amsterdam kurz für Gulb. 100. in Mk.	168,80	169,60
Wechsel auf London kurz für 1 Gfr. in Mk.	20,33	20,43
Wechsel auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,165	4,215

Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Wechselsatz unferer Bank 1/2 1/2 %.

Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl. (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen).

HB. Berlin, 20. Juli. Laut Meldung an das Oberkommando der Marine ist S. M. S. „Soreley“ am 19. in Cherap, „Olga“ am 19. in der Jofesbah, Nacht „Hohenzollern“ am 19. in Digermulen angekommen. — Reichspostdampfer „Böhren“ mit der Ablösung von Ostafien ist in Hongkong angekommen und setzte heute die Weiterreise fort.

HB. Paris, 20. Juli. „Aurore“ veröffentlicht einen Brief Zolas, in welchem er erklärt, er sei in das Ausland geschickt und werde im Oktober zurückkehren, um Licht in die Angelegenheit zu bringen.

HB. Brüssel, 20. Juli. Wie verlautet, ist Zola hier gesehen worden.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Wind- richtung	Wind- stärke	Wolken- bedeckung	Temperatur		Niederschlag	Mittl. Luft- temp.	Max. Luft- temp.	Min. Luft- temp.	Baromet.	Rel. Feucht.	Mittl. Luft- temp.	Max. Luft- temp.	Min. Luft- temp.
					Luft	Wasser									
Jul 19	2,30 h	W	10	10	17,1	18,5	—	17,1	18,5	15,6	762,2	83	17,1	18,5	15,6
Jul 19	5,30 h	W	10	10	15,2	19,8	—	15,2	19,8	11,4	762,2	83	15,2	19,8	11,4
Jul 20	8,30 h	W	10	10	18,2	18,2	—	18,2	18,2	18,2	762,2	83	18,2	18,2	18,2

Hochwasser in Wilhelmshaven. Donnerstag, 21. Juli: Vorm. 2,59, Nachm. 2,58.

Zwangsversteigerung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmshaven (Band XX, Blatt 756) auf den Namen des Zimmermeisters **Johann Gerhard Schütte** zu Neuender Scharreihe eingetragene

Grundstück

am 12. September 1898, Vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,22 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 6,39 Ar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer noch nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstoffer übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühnen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 15. September 1898, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 11. Juli 1898.
Königliches Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung.

Zum Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Wilhelmshaven (Band XX, Blatt 755) auf den Namen des Zimmermeisters **Johann Gerhard Schütte** zu Neuender Scharreihe eingetragene

Grundstücke

am 12. September 1898, Vormittags

9 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 4,08 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 10,36 Ar zur Grundsteuer, zur Gebäudesteuer noch nicht veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erstoffer übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühnen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am 15. September 1898, Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, den 11. Juli 1898.
Königliches Amtsgericht II.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute zu Nr. 3 „Beamten-Spar- und Bauverein, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung“ in Wilhelmshaven Folgendes eingetragen:

In der Generalversammlung vom 23. April 1898 ist an Stelle der ausgeschiedenen Büroausführer **Wider** und **Wersfänger** Rudolf **Heinrich** hier der Werkverwaltungssekretär **Niebe** hier zum Schriftführer und der Werkbootsmann **Groß** hier zum Stellvertreter bestellt worden.

Wilhelmshaven, den 16. Juli 1898.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Während der Anwesenheit des Geschwaders macht der

Dampfer „Edwarden“ Nachmittags von 5 Uhr an Extrafahrten um das Geschwader. Auch fährt der Dampfer bei sämtlichen fahrplanmäßigen Fahrten am Geschwader vorbei. Die fahrplanmäßigen Fahrten Nachmittags 5 Uhr 10 Minuten und 5 Uhr 50 Minuten fallen an diesen Tagen aus.

Wilhelmshaven, den 20. Juli 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Behufs Neuwahl eines Ersatzmannes im Schulvorstande für den 3. und 4. Bezirk liegen die Wählerlisten vom 21. bis 28. d. Mts. in der Schulkasse öffentlich aus.

Etwasige Einwendungen gegen die Richtigkeit dieser Listen sind in der bezeichneten Frist bei dem Schulvorstande schriftlich anzubringen.

Nachrichtlich wird bemerkt, daß die Wahlbezirke sich mit den entsprechenden Bürgerwähler-Wahlbezirken decken.

Wilhelmshaven, den 20. Juli 1898.
Der Schulvorstand.

Bekanntmachung.

Am 26. Juni 1898 ist aus dem Pferdehale des Wirtes **Hillmers** in Neuende ein fast neues Pferdegeschirr mit Neulüberbeleg gestohlen worden. Der Dieb, der den Füllgel am 27. Juni 1898 weiterverkauft hat, soll angegeben haben, er sei aus Neuendtdödens. Derselbe soll langen Schnurrbart und kurz geschnittenen Backenbart getragen haben.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht. — Nr. 498/98.

Zeven, den 16. Juli 1898.
Der Amtsanwalt.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 10./11. Juli 1898 ist aus einem Garten am Banter Hafen eine weiße kurzgeschorene Haidhunde mit ziemlich langen gebogenen Hörnern abhanden gekommen und vermutlich gestohlen worden.

Ich ersuche um Nachforschung und Nachricht. — Nr. 499/98.

Zeven, den 16. Juli 1898.
Der Amtsanwalt.

Bekanntmachung.

Gegen den Arbeiter **Hermann Eden Weber**, geboren 22. April

1874 in Bopberg, zuletzt in Bant, Grenzstraße 69 wohnhaft, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort, ist wegen Bedrohung Haftbefehl erlassen.

Antrag: Verhaftung und Nachricht. Nr. 301/98. D. 70/98.

Zeven, den 16. Juli 1898.
Der Amtsanwalt.

Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete nimmt Veranlassung auf nachstehende Verbote vom 24. Juni 1885 und 13. Juli 1897 hinzuweisen:

1. Das Betreten des auf dem Banter Groden eingerichteten Badesplatzes durch Unbefugte ist verboten.

Für männliche Personen ist das Betreten der Krone und der Südseite des Deichs und des Vorlandes zwischen dem Männerbade und dem Banter Aufentief in der Badezeit (vom 1. Juni bis 1. Oktober) 2 Stunden vor bis 1 Stunde nach Hochwasser untersagt.

2. Für weibliche Personen ist das Betreten der Krone und der Südseite des Deichs und des Vorlandes zwischen der Deichtreppe und dem Gehöfte des Landwirts Anieling während der in Nr. 1 gedachten Zeit verboten.

3. Das Betreten der am Amts-Zade-Kanal gelegenen fiskalischen Badesanstalt und der dazu gehörigen Badesanlagen durch Unbefugte ist untersagt.

4. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark bestraft, soweit nicht gesetzlich eine andere Strafe eintritt.

Bant, den 19. Juli 1898.
Der Gemeindevorsteher.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 21. Juli, Nachmittags um 3 Uhr, sollen im Auktionslokale, Neuestr. 2, gegen Baarzahlung versteigert werden:

3 Sophas, 1 Vertikow, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Nähmaschine (fast neu), 1 großer Spiegel, 1 compl. Bett mit Bettstelle u. a. m.

Wilhelmshaven, den 19. Juli 1898.
Hahnke, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten.

eine 3räum. Stagenwohnung zum 1. August oder später.

Neubremen, Mittelstr. 26.

Zu vermieten.

auf sofort oder später eine schöne 4räumige Wohnung mit allen Bequemlichkeiten. Näheres Börsenstraße 7.

Zu vermieten.

Der Landwirth **G. Althorn** zu Jade wünscht das früher Dr. med. Sieglismund'sche

Haus

hier selbst, welches durchaus trocken und ganz untadelhaft hergestellt ist, auf sofort zu vermieten.

Biebhaber wollen das Haus besehen und mit Herrn Althorn oder mit Rücksprache nehmen.

Neuende, den 19. Juli 1898.

H. Gerdes,

Kuktionator.

Ein paar freundlich

möblirte Zimmer

zu vermieten.

Müllerstraße 12, I. Etg.

Zu vermieten

auf sofort eine 4räumige Wohnung mit Speisekammer.

Müllerstraße 11.

Zu vermieten

z. 1. Nov. 4 u. 5r. Wohnungen mit Speise- und Bodentammer, Balcon, sowie Wasser, Waschhaus, Mülle und Badeeinrichtung, Koonstr., vis-à-vis den Beamtenghäusern. Näheres

Klein, Friederikenstr. 2, I. Etg.

Zu vermieten

zum 1. August eine freundliche 4räum. Unterwohnung mit separatem Eingang.

C. E. Werner, Banterstraße 2.

Wir suchen auf sofort einen

Knecht,

der mit Pferden umzugehen weiß.

Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh.

m b H.

Ein Mädchen

von Auswärts sucht Stellung auf gleich oder zum 1. August. Zu erfragen Kleverstraße 70, I. links.

Junges anständ. Mädchen

mit bescheid. Ansprüchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Adr. unt. X. P. an die Exped. d. Bl. erbeten.

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe zum Selbst-Lackiren der Fußböden aus der Fabrik von O. Fritze & Co., Offenbach, hat sich auch hier in schneller Trocknen, hohen Glanz und seiner Haltbarkeit. Diese große Nachfrage verdankt es seinem Ed. Pannbacker, aus der Fabrik von O. Fritze & Co., Offenbach, verlangen, da ähnlich klingende Fabrikate im Handel sind. Neuer Wilhelmshavenerstraße 66 und Altestraße 5 zu haben und wolle man ausdrücklich O. Fritze's Lack Dieser vorzügl. Lack ist nur in den beiden Geschäften von

Zu vermieten

zum 1. August eine Ober- u. Unter-wohnung.
Frau Hinrichs, Neuenmühlenteich.

Zu vermieten

eine 3räumige Oberwohnung zum 1. August.
Kaiserstraße 68.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer.
Koonstraße 76, II.

Ein gut möbliertes Zimmer

auf sofort zu vermieten.
Kasernenstr. 4, II, r.

II. Etage

Koonstraße 9, sofort zu vermieten.
Preis 380 Mark.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Nov. zwei 3r. Oberwohnungen, zum 1. Novbr. eine 3räum. Oberwohnung u. eine 4räumige Unterwohnung mit sep. Eingang.
Th. Jacobs, Lonn., Mühlenteich 6.

Kachelöfen

zu verkaufen.
Wilhelmstraße 5.

Zu kaufen gesucht

ein Alfen- oder Bücherschrank. Angaben mit Preis unter H. F. zu richten an die Exp. d. Bl.

Marine-Offiziersäbel

zu kaufen gesucht.
W. Wolf, Ohrum 6, Hedwigsburg.

Tüchtige Schlosser

auf dauernde Arbeit sofort gesucht.
E. Jess.

Gesucht

zum 1. August ein ordentliches Mädchen von 17 bis 20 Jahren, mit guten Zeugnissen.
A. Wilms, Colonialwaarenhdlg., Bant, Dloenburgerstr. 31 a.

Gesucht

auf sofort eine Frau zum Ausbessern der Wäsche.
Nathhauskeller.

Gesucht

zum 1. August ein ordentl. Mädchen für den Vormittag.
Königstr. 44b, I.

Gesucht

auf sofort zwei Schuhmacher-gehilfen.
A. Levernz.

Gesucht

zum 15. August ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen, welches Kochen kann und auch Hausarbeiten mit übernimmt.
Johannes Müller, Koonstraße.

Gesucht

ein kleiner Knecht von 14 bis 15 Jahren.
F. Bohemann, Schulstr. 3.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger

Malergehülfe,

sowie ein Lehrling gegen Lohn.
W. Caspers, Maler, Wüllerstr. 22.

Gesucht

auf sof. od. 1. Aug. ein ordentliches Mädchen für den Vormittag.
Bismarckstraße 34, am Park.

Gesucht

zum 1. August eine möbl. Wohnung mit voller Pension für zwei junge Leute. Offerten sub K. F. 234 an die Exp. d. Bl.

Gesucht

eine Putzmaacherin. Zu erfragen Mittags von 12-1 Uhr bei
Robert Dummert, Restaurant „Börje“.

Gesucht

ein gut eingeführtes Geschäft wird ein durchaus zuverlässiger Mann (flotter Verkäufer) bei hohem Einkommen per sofort gesucht. Schriftl. Offerten unter A. B. 500 beim Verleger erbeten.

Gesucht.

Ein kleines

Stundenmädchen

für Nachmittags gesucht.
Kasinostraße 5, I. r.

Das Schlöten

von mehreren alten Gräben habe ich in Accord zu vererben.
S. Jansen, Ebberwege.

Ertheile Unterricht

in feinen Handarbeiten, sowie im Blumenmachen.
Elise Robbers, verl. Koonstr. 47.

Geldschranke

in bester Qualität stets am besten zu haben bei
H. Hespren, Alende.

Gasthof „Zum Mühlengarten“.

Es können noch einige Herren am Mittagstisch teilnehmen.
Wwe. Winter Nachf.

Neue Superior

Emd. Vollberinge

wieder eingetroffen.
G. Lutter.

Waarenhaus

H. F. Bührmann.

Unter Preis!

Farbige u. schwarze

Damenjackets

Stück Mk. 1,75.

Helle

Damenblousen

Stück Mk. 1,50.

Concert-Zithern

empfehle im Preise von

25 Mark an,

echt Polisaner, Neusilber-Mechanik, vorzüglich in Ton u. Ausführung.

A. Graul,

Güterstraße 4.

la. ammerl. u. westf.

Schinken

(8-30 Pfd.) per Pfd. 95 Pf.,

kleine Schinken

(6-8 Pfd.) per Pfd. 65 Pf., empfiehlt

G. Lutter.

Betten, Federn und Dammn

freich und preiswerth bei
H. Hespren, Alende.
Fertige Betten 10,75 Mk.

Redaktion, Rotationsdruck und Verlag von Th. Süß, Wilhelmshaven. (Telephon Nr. 16).

Gasthof zum Mühlengarten.

Heute Donnerstag
zur Feier der Anwesenheit des Schwaders:

Großes Frei-Concert.

Anfang 7 Uhr.
Wwe. Winter Nachf.

Wilhelmshalle.

Donnerstag, den 21. d. Mts.,
anlässlich der Anwesenheit des Schwaders:

Grosses Concert

Entrée frei.
Zum zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
D. H. Janssen.

Stablisement Bürgergarten, Seppens.

Mittwoch, den 20. Juli, Abends 8 Uhr:

Grosses Solisten-Concert

Entree à Person 20 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll
A. Sander.
NB. Das Concert findet auch bei ungünstigem Wetter stets statt.

Vortrag

im großen Saale der „Kaiserkrone“ am Donnerstag, den 21. Juli, Abends 8 1/2 Uhr.
Thema:
Das Wunder der leidlichen Auferstehung Jesu Christi.
 Zutritt frei für Jedermann. Th. Krause aus Cassel.

Das verlorene Paradies ist für den Menschen die verlorene Gesundheit. Wer sich all des Schönen, was die Welt an Natur und Kunst bietet, freuen will, braucht ein fröhliches Gemüth, eine heitere, nicht von der Last des kranken Körpers niedergedrückte Seele. Der Menschheit öffnet sich das „verlorene Paradies“ erst wieder, wenn sie anfängt, sich vernunftgemäß und rationell zu ernähren, wenn sie den Hafer wieder zu seinem Recht kommen läßt und den Säugling mit Knorr's Hafermehl, das heranwachsende Geschlecht aber mit Knorr's zahlreichen anderen Haferpräparaten ernährt!



Eiserne Kinder-Bettstellen
Größe 60/130 Stück 9,00, 11,50, 12,50, 15,50, 18,50.
Größe 70/150 Stück 11,00, 13,50, 15,50, 18,00, 22,00.

Matrassen sind in allen Größen am Lager.

Wulf & Francksen.

Tanz-Unterricht.

Privat-Sectionen

zur gründlichen Erlernung sämtlicher, sowie einzelner Tänze nach bewährter, leicht faßlicher Methode ertheile schon von Anfang August ab.
Um rechtzeitige Anmeldungen bittet

H. von der Hey,

z. St. Hotel „Burg Hohenzollern“.

Kleine, gut geräucherte

wagere

Schinken

(6-10 Pfd. schwer) Pfd. 55 Pf., soweit Vorrath reicht.

J. D. Wulff,

Altestraße 2.

Eiserne Bettstellen

mit Spiralfederboden und Kopferhöhung, 185x80 cm, per Stück 8 Mk.

Kinder-Bettstellen

10, 12, 15, 18, 20 u. 25 Mk. per Stück.
Betten- und Wäsche-Geschäft
A. Kickler,
Koonstr. 103.

la. Thüringer

Salzgurken,

6 Stück 25 Pf., in Faß billigst,
Essiggurken, Pfeffergurken, Aciagurken
empfehlen

G. Lutter.

Codes-Anzeige.

Am Sonntag, den 17. d. M., starb plötzlich und unerwartet nach fünfjähriger glücklicher Ehe mein innigstgeliebter Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, der Schlosser

Hermann Gosse

im Alter von 30 Jahren, in Folge eines Unglücksfalles, was wir hiermit allen Freunden und Bekannten schmerzerfüllt mit der Bitte um stillen Beileid zur Anzeige bringen.
Wilhelmshaven, 20. Juli 1898.
Anni Gosse, geb. Petersen, nebst Kinern und Verwandten.

Dankagung.

Allen denen, welche unserm lieben Söhnchen Franz das letzte Geleit gegeben, sowie für die vielen Kranzspenden, insbesondere Herrn Pastor Holtermann für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank.
Seppens, den 19. Juli 1898.

J. Berends und Fran.

Hierzu eine Beilaae.

Beilage zu Nr. 168 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Donnerstag, den 21. Juli 1898.

Für den Monat August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger.

Der Abonnementspreis für zwei Monate beträgt, wenn das Blatt frei ins Haus geliefert wird: Mk. 1,50; wenn es durch die Post bezogen wird: Mk. 1,40. Zustellungsgebühr; wenn es bei uns abgeholt wird: Mk. 1,40.

Inserate finden durch das „Wilhelmshavener Tageblatt“ die größte Verbreitung am hiesigen Plage und in der Umgegend.

Der Abonnementsbetrag ist spätestens in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bezw. Monats zu entrichten, andernfalls die Zustellung des Blattes eingestellt wird.

Die Expedition.

21) Unter dem Schwerte der Themis.

Roman von Reinhold Grimm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Wie aber hätte Sigismund wohl noch an etwas anderes denken können, als an diese schmerzlichen Bekenntnisse, die einen Sturm leidenschaftlicher Empfindungen in seiner Seele wachgerufen hatten. Trotz der dürftigen Umgebung, in der er Mutter und Tochter bei seinem ersten Besuch gefunden, war es ihm bisher nicht in den Sinn gekommen, daß sie unter der Last einer drückenden Armuth zu leiden haben könnten. Mit der naiven Vertrauensseligkeit eines Kindes hatte er den prahlerischen Reden der Frau Bollnitz Glauben geschenkt, und es war ihm nicht einen Augenblick zweifelhaft gewesen, daß Elli binnen Kurzem eine weltberühmte Künstlerin sein würde, mit Vorbeeren und Reichthum überschüttet. Von dem Glend ihres Daseins hatte er in seiner weltfremden Unerfahrenheit nichts geahnt, und auch die Bilder, die er sich nun nach ihren halben Andeutungen davon machte, waren von der Wirklichkeit sehr weit entfernt. Dessen ungeachtet quälten und peinigten sie ihn, wie ihn selbst der Gedanke an sein eigenes, verpöchtetes Leben niemals gepeinigt hatte. Die Vorstellung, daß sie, die Herrliche, überhaupt von der gemeinen Noth des Lebens gestreift werden könnte, reizte ihn, ihn fast zur Verzweiflung zu bringen. Denn mit einer Art herber Verachtung für seine jämmerliche Nichtigkeit fühlte er zugleich, wie er mit all' seiner heißen Liebe und todesmuthigen Opferwilligkeit so ganz ohnmächtig sei, die Dornen von ihrem Wege zu entfernen.

Seine Erziehung und das Beispiel, das er im Elternhause vor Augen gehabt, hatten ihn bisher davor bewahrt, den Reichthum und den äußeren Annehmlichkeiten des Lebens irgend welche Bedeutung beizumessen. Zum ersten Male erfüllte ihn in dieser Stunde der glühende Wunsch, ein Vermögen zu besitzen, das er der Angebeteten zu Füßen legen könnte. Das herzzerreißende Wort von den armen Mädchen, die dazu bestimmt seien, unglücklich zu werden, wollte ihm nicht aus dem Sinn. Wie viel Weh und Bitterkeit mußte ihre Brust erfüllen, daß in einem unbewachten Augenblicke dieser Klageschrei ihren Lippen hatte entschlüpfen können! Und wie unmännlich mußte er in ihren Augen dastehen, wenn er jetzt, nachdem sie ihm ihr Vertrauen geschenkt hatte, so gar nichts thun konnte, sich dieses köstlichen Geschenkes würdig zu erweisen.

Allerlei tollkühne, abenteuerliche Pläne wälzten sich in seinem Gehirn, während er den Rückweg einschlug. So lange er Elli auf dem Wege zum höchsten Künstlerhause geglaubt hatte, war er nicht vermessen genug gewesen, seine Wünsche bis zu dem Gedanken an ihren Besitz zu erheben. Nun aber, da er aus ihrem eigenen Munde gehört hatte, daß sie diesen Schauspielberuf als eine Sklaverei empfand, nun fühlte er ein übermächtiges Verlangen, ihr der Retter und Befreier zu werden, dem sie dereinst voll Dankbarkeit und Bewunderung sich selbst zum Lohne geben könnte. Und wenn er auch in diesem Augenblicke noch nicht einmal dunkel ahnte, worin die bewunderungswürdige That der Befreiung eigentlich bestehen sollte, so galt es ihm doch als gewiß, daß er irgend etwas thun würde — etwas, das ihm zugleich den fast verlorenen Glauben an seine eigene Mannhaftigkeit wiedergeben mußte.

Das war die Stimmung, in welcher er die Wohnung der Frau Bollnitz betrat, und so wenig hatte er bisher gelernt, seinen Seelenzustand zu verbergen, daß die erfahrene Dame schon nach Verlauf der ersten fünf Minuten wußte, an welchem Punkte sie den Hebel einzusetzen habe, um ihre Absicht zu erreichen.

9. Kapitel.

In dem prächtigen, neu erbauten Festsaal der „Harmonie“ nahm das Kostümfest, von dem seit Wochen in Waldenberg viel mehr geredet worden war, als von irgend einem anderen Welt-ereigniß, um die achte Abendstunde des folgenden Tages nun wirk-

lich seinen Anfang. Der weite, von elektrischem Glühlicht taghell erleuchtete Raum war mit Guirlanden, Fahnen und farbigen Lampen gar lustig ausgeschmückt. Die an der einen Schmalseite aufgeschlagene Bühne zeigte als wirkungsvolle Dekoration den Marktplatz einer mittelalterlichen Stadt. Zwischen den Säulen aber, die an den beiden Langseiten eine in halber Saalhöhe hinaufende Galerie zu tragen hatten, waren allerlei phantastisch ausgestattete Zelte und Buden zu gewahren, deren Inhalt sich allerdings vorerst noch hinter Teppichen und Vorhängen jedem neugierigen Blicke verbarg.

Als einer der ersten, fast gleichzeitig mit den aufgeregten Herren vom Festkomitee, war Rudolf Sandorj erschienen. Obwohl es ihm verstatet gewesen wäre, im Ballanzuge zu kommen, hatte er es doch nicht verschmäht, sich zu kostümiren und seine imponirende Gestalt hatte sogleich die Blicke aller auf sich gezogen, die bereits im Saale anwesend waren. Er trug den Anzug eines indischen Radscha, ein aus den kostbarsten Stoffen angefertigtes Kostüm, das von kunstvoll imitirten Edelsteinen funkelte, während die prächtigen Waffen, die ihm erst seinen Charakter gaben, von unzweifelhafter Echtheit waren. Seine ungewöhnliche Mannes-schönheit konnte nicht glänzender zur Geltung gebracht werden, als durch diese farbenreiche, die kraftvollen Glieder in weichen Falten umfließende Bekleidung. Das energische, leicht gebräunte Gesicht mit dem lang herabwallenden dunklen Vollbart, die merkwürdig tiefen Augen, hinter deren müdem, verschleierte Blick stets eine verborgene Gluth zu lauern schien, die natürliche Würde und gebieterische Hoheit seiner Haltung — das Alles paßte so ganz zu dem Bilde eines orientalischen Despoten, daß die Herren nur mit einer gewissen neidischen Scheu auf ihn sahen, während ihm viel leuchtendere Blicke aus schönen Augen mit dem Ausdruck unverhohlener Bewunderung folgten.

Bei dem ersten Gang durch den noch ziemlich leeren Saal hatte sich Sandorj überzeugt, daß von denen, die er vor Allem suchte, bis jetzt Niemand anwesend war. Er tauschte hier und da mit den neuen Bekannten, die er während seines kurzen Aufenthaltes in Waldenberg bereits in großer Anzahl gewonnen hatte, flüchtige Grüße aus, um sich dann in die Nähe des Haupteinganges zurückzugeben. Mit verächtlichen Armen an eine der Marmorsäulen gelehnt, ließ er tieferen Anblickes, wie es dem Charakter eines indischen Radscha angemessen war, den bunten Strom der Eintretenden an sich vorbeiziehen.

Einmal nur glitt es wie heiteres Erstaunen über seine Züge, da er über dem blumengeschmückten Kopfe einer in weiße Tüllwolken eingehüllten Titania das magere, harmlos gutmüthige Gelehrten Gesicht des Herrn Franz Eschenbach aufsuchte.

Darauf, daß er auch seinem schlichteren Zimmernachbar hier begegnen könnte, hatte er sich keine Rechnung gemacht, und als der zaghaft dreinschauende Hamburger von der Menschenwelle an ihm vorüber getragen wurde, schlug er ihn jocular auf die Schulter.

„Wann des Friedens und der Gesehrsamkeit, wie sind Sie in diesen gefährlichen Strudel gerathen?“

Franz Eschenbach schien überaus glücklich, gleich bei seinem Eintritt auf einen Bekannten zu stoßen.

„Es ist eine tollkühne Idee für einen Mann in meinen Jahren — nicht wahr? Aber ich habe dergleichen noch nie gesehen, und da es doch für einen wohlthätigen Zweck sein soll, habe ich mich auf Zureden des guten Herrn Schwannstügel entschlossen, eine Karte zu nehmen. — Aber was für ein schönes Kostüm Sie anhaben, mein lieber Herr Sandorj! Es sieht beinahe aus, als ob es echt wäre.“

„Es freut mich, daß es Ihnen gefällt. Ich habe es genau nach einem echten Vorbilde anfertigen lassen, das ich unlängst auf einem Hofball in Petersburg gesehen.“

„Was Sie doch schon alles erlebt haben!“ meinte der Hamburger Privatgelehrte in einem Tone beinahe ehrfürchtiger Bewunderung. „Ich habe neulich erst mit Vergnügen die Schilderung eines solchen Festes gelesen. Aber sie stammte aus dem verfloffenen Winter, und es ist doch wohl schon länger her, daß Sie —“

Rudolf Sandorj hörte ihm nicht mehr zu. Er hatte den prächtigen Charakterkopf des Rathsrad in der Thüröffnung auf-tauschen sehen, und er ließ Herrn Franz Eschenbach einfach stehen, um sich den Eintretenden zu nähern. Der Doktor, der trotz seines altmohrischen Grades eine sehr stattliche Erscheinung machte, führte seine kleine runde Gattin am Arm, während hinter den Eltern Margarethe und Sigismund sichtbar wurden. Mit höflichem Gruße trat Sandorj dem Arzt in den Weg.

„Ich beglückwünsche Sie zu diesem Fest, Herr Doktor! Es muß in Wahrheit ein erhebendes Gefühl für Sie sein, gewissermaßen die ganze Bevölkerung der Stadt an Ihrem schönen Werke mitarbeiten zu sehen.“

„Zumal in Anbetracht des Umstandes, daß den Leuten diese Mitarbeit so überaus sauer gemacht wird“, meinte der Doktor sarkastisch. „Die Welt wäre ohne Zweifel voll der herrlichsten Schöpfungen, wenn sie sich alleamt durch Tanzvergünstigungen und Mummereien zu Stande bringen ließen.“

Dabei hatte er Sandorjs kostbares Kostüm mit einem Blicke gestreift, der für den Träger ebenso wenig schmeichelhaft war, als die ironische Erwiderung. Auch zeigte er nicht die geringste Neigung, seiner Gattin den imposanten indischen Radscha vorzu-stellen. Wenn er nicht geradezu aufdringlich erscheinen wollte, mußte sich Sandorj wohl zurückziehen, um so mehr, als andere herbeikamen, den Doktor zu begrüßen.

Aber er gab die Unterhaltung mit dem so wenig zugänglichen Vater nur auf, um sich der Tochter zuzuwenden. Margarethe hatte ein weißes Kostüm angelegt von der Art, wie es das Tragen in den Meisterfingern zu tragen pflegt. In dem züchtigen, bis an den Hals hinauf geschlossenen Kleide, über das die dicken blonden Flechten bis weit unter den Gürtel herabfielen, war sie so lieblich und maitensüß, wie keine andere ihrer hier versammelten, mehr oder weniger auffallend gepußten Altersgenossinnen. Und wenn Sandorjs Blick heißer wurde, als er über die anmuthige Erscheinung hinglitt, so war dafür in ihrem Aussehen wahrlich eine mehr als hinreichende Erklärung gegeben.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Juli. Die Wahlen zum Abgeordnetenhaus, die in etwa drei Monaten bevorstehen dürften, treten nach und nach etwas mehr in den Vordergrund der politischen Erörterung. In allen Kreisen, die in dem Eintritt einer reaktionären Weiterentwicklung eine schwere Gefahr für das Vaterland erblicken, wird dabei in erster Linie die Nothwendigkeit betont, daß das Zustandekommen einer konservativen Mehrheit verhindert werden muß, von der die beiden konservativen Fraktionen im vorigen Abgeordnetenhaus nur um wenige Stimmen entfernt waren. Als gemäßigter liberaler Mittelpartei ist heute einzig und allein die nationalliberale Partei anzusehen, die gerade im Abgeordneten-hause den radikalen, clerikalen und reaktionären Bestrebungen gegenüber durchaus in entscheidender Stellung erhalten und nach Möglichkeit verstärkt werden muß.

Von den 49 Abgeordneten, aus denen die nationalliberale Fraktion im neuen Reichstage bestehen wird, sind 17 Landwirthe, 8 Industrielle, 7 Juristen, 6 Verwaltungsbeamte (Bürgermeister), 4 Gelehrte, 2 Aerzte, 2 Finanzleute, 2 Rentner, 2 Posthalter. Schon diese äußere Zusammensetzung zeigt von neuem, wie lächerlich das immer wiederholte Gerücht ist, daß die national-liberale Partei eine ausschließliche oder auch nur vorzugsweise Interessensvertretung der Industrie bilde.

Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei zu Berlin wird anfangs September unter Zugiehung der Odmänner für die preussischen Landtagswahlkreise eine Sitzung abhalten, um den Wahlaufauf für die preussischen Landtagswahlen zu erlassen.

Ein demokratisches Berliner Blatt macht den Nationalliberalen einen Vorwurf daraus, daß sie bei den Stichwahlen theils für Freisinnige, theils für Kandidaten des Bundes der Land-wirthe und der Konservativen gestimmt hätten. Es handelt sich hier natürlich um Fälle, wo diese Parteien den Sozialdemokraten gegenüberstanden, und es bildet unseres Erachtens gerade einen Ruhmestitel der Nationalliberalen aus der letzten Wahlperiode, daß sie in den Stichwahlen überall bestrebt gewesen sind, den Gegnern der Sozialdemokratie, mochten diese nun links oder rechts von ihnen selbst stehen, zum Siege zu verhelfen. Hätten alle Ordnungsparteien so gehandelt, so würden die Umstürzler heute um eine Reihe von Reichstagsitzen ärmer sein.

Marine.

— Kiel, 18. Juli. Der im Range eines Kapitän-Lieutenants stehende Finanzbeamte der Kaiserlich japanischen Regierung Dr. N. Utsumiya ist zum Studium der Verwaltungs-Angelegenheiten der Kaiserlichen Marine zugelassen worden und von Mitte Dezember 1897 bis jetzt im Reichsmarineamt zu seiner Information thätig gewesen. Derselbe hat die Genehmigung erhalten, vom 1. Oktober d. Js. ab auf die Dauer von 2 Monaten seine Information bei der Intendantur der Marinestation der Ostsee hierzuland fortzusetzen und sich vom 1. Dezember d. Js. ab gleichfalls auf die Dauer von 2 Monaten über die Werftverwaltung bei der hiesigen Werft zu unterrichten. — Der bisherige Hilfszeichner Falkenberg ist — vom 1. April ex. giltig — zum Marine-Zeichner ernannt worden.

— Cuxhaven, 18. Juli. Am Jahrestage der Schlacht von Gelgoland, dem 9. Mai, wurde zu Ehren der Gefallenen und auf dem hiesigen Friedhofe bestatteten Oesterreicher ein prachtvoller Kranz am Grabe derselben niedergelegt. Durch ein Schreiben des Militärattachés der österreichisch-ungarischen Botschaft in Berlin, Grafen Stürgkh, an den hiesigen Garnisonältesten Kapitän z. S. da Fonseca-Wollheim hat die österreichische Marine nun ihren Dank hierfür übermittelt. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Die K. K. Kriegsmarine, welche tiefgerührt von diesem pietätvollen Act, darin ein neues Zeichen unverbrüchlicher Kameradschaft und freundschaftlicher Gesinnung erblickt, bittet Ob. Hochwohlgeborenen und das Offiziercorps der Garnison, hierfür ihren tiefgefühltesten Dank entgegennehmen zu wollen.“

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 22. Juli d. Js., Vormittags 11 Uhr, sollen im hiesigen Proviand-Magazin
350 kg Hartbrodgrus,
185 „ Fuhrmehl,
145 „ Zinkabfälle,
85 St. Zink- u. Weißblechklippen
sowie
verschiedene alte Inventarstücke
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.
Wilhelmshaven, den 19. Juli 1898.
Verpflegungsamt.

Verkauf.

Der Landwirth B. Remmers zu Ueters läßt am
Freitag, den 22. Juli d. Js.,
Nachm. präc. 2 Uhr anf.,
auf seinen bei Sengwarden belegenen
Ländereien auf halbjährige Zahlungs-
frist öffentlich versteigern:

5½ Watt beste Altlands-Mehde,

15 Watt gut ge- wonnenes Heu in Hoden

(ohne Disteln) von alten Weiden,
sämmlich in Abtheilungen.
Käufer wollen sich in Duden's
Gasthause zu Sengwarden pünktlich
versammeln, und wird noch bemerkt,
daß die Mehde mit der Maschine
gratis gemäht wird.
Sillenstede, den 18. Juli 1898.

Albers, Auktionator.
Zu vermieten
eine 5räumige Etagen-Wohnung.
J. S. Eilers, Wallstr. 5.

Wegen Versekung sind in meinem Hause 2 Wohnungen im Preise von Mk. 400, sofort oder später zu vermieten. Näheres Rathsapothete.

Ein elegant möblirtes
Bohn- und Schlafzimmer
I. Etg., vorn, auf sofort zu vermieten.
F. Wittner, Roonstraße 96.

Zu vermieten
sofort oder später an bester Lage Wil-
helmshavens ein geräumiger Laden
mit 2 großen Schaufenstern und einem
direkten Eingang, grohem, trockenen
Keller und 4räum. Wohnung, sehr
passend für Colonial- u. Delicatessen-
geschäft.
Nachfragen in der Exped. d. Bl.

Freundlich möblirtes
Zimmer mit Schlafcabinet
an der Roonstr. sofort zu vermieten.
Wih. Schläter, Roonstr. 93.

Laden mit Wohnung

(Bismarckstraße 6 l.) ist sofort oder
später zu vermieten. Näheres
J. R. Doylen, Königstr.

Zu vermieten
auf sofort eine 3räum. Wohnung
mit abgeschl. Korridor und zum 1.
August eine 3- und eine 4räumige
Wohnung.
G. Grube, Neubremen, Mittelstr. 20.

Zu vermieten.
Die bish. v. Herrn Ing. John inne-
gehabte Wohnung, Roonstr. 74 b. Rath-
ause, best. a. 5 Z., Balkon, Küche u.
Zubehör, z. 1. November z. vermiet.
R. J. Bisker, daselbst.

Zu vermieten

zum 1. August eine 4räum. Unter-
wohnung und eine 3räum. Etagen-
wohnung.
S. Ahlrichs, Grenzstr. 3.

Zu vermieten
auf sofort oder später die 1. Etage
Göberstraße 15, 8 Zimmer mit allem
Comfort der Neuzeit. Näheres im
Cigarengeschäft von
Ernst Reith, daselbst.

Im Mittelpunkt der Stadt,
unmittelbar am Park be-
legener größerer
Bauplatz
soll zum Antritt auf den 1.
November preiswerth ver-
kauft werden.
D. Picker,
Bismarckstraße 35, am Park.

Zu vermieten
auf sofort od. später 3- u. 4r. **Stagen-
wohnungen.** Müllerstraße 14.

Laden mit Wohnung
in der Roonstraße ist sofort zu ver-
mieten, der Laden kann auch ohne
Wohnung gemietet werden.
H. Meiners, Kaiserstr. 66, I. r.

Zu vermieten
zum 1. Nov. mehrere 3- u. 4räumige
Wohnungen in meinem neuer-
bautem Hause an der Peterstraße.
W. Steuding, Neubremen,
Bremerstraße 6.

Zu vermieten
gut möbl. Wohn- nebst Schlaf-
zimmer für einen Herrn.
Banterstr. 11, I. r., b. Güterbahnhof.

Zu vermieten
zum 1. August oder später eine
geräumige **Untermwohnung** mit
trockenem Keller, sowie kleinem Garten
und sonstigem Zubehör. Desgleichen
eine **3räumige Oberwohnung.**
Beushausen, Bant, Nordstr. 11.

Ein junges Ehepaar
sucht zu August oder September eine
hübsche, freundliche, 4r. **Wohnung,**
nebst Zubehör und allen Bequemlich-
keiten, am liebsten parterre oder I.
Etage im Centrum von Wilhelmshaven.
Offerten mit Preisangabe unter W.
T. A. an die Exp. d. Bl. zu richten.

Bauplätze
in allen Preislagen sind unter meiner
Nachweisung zu verkaufen.

Baugelder
kann ich bis zur Hälfte des Gesamt-
wertes (Haus und Platz) dabei in
Auslicht stellen.
Mandatar G. Schwitters,
Bant.

Sofort zu verkaufen
2 Fresen, 2 Regale ohne und 1
mit 70 Schubkästen, 2 Fahnen mit
Stange.
Wilh. Harms, Roonstr. 53.

Zu verkaufen
5-6 Fuder bestes **Landheh.**
W. Wilken, Neuender-Altegraben.
Für meinen Sohn, 17 Jahre alt,
und von kräftigem Körperbau, welcher
bei mir die Schlachtereierlernt hat,
suche ich auf sofort eine
Stelle in einer Schlachtereier.
Off. erb. **Fr. Marx, Schlachtermstr.**
Berne in Oldenburg.

Viola- u. Nachhilfstud. (Std. 50 Pfg.)
erth. **Schullehrer Funk, Banterstr. 11, I. r.**
Auf sofort ein
Kutscher gesucht.
Gute Zeugnisse sind erforderlich.
Dr. A. Lohe.

Ein junges Mädchen
mit sehr guten Zeugnissen (Olden-
burgerin) sucht Stellung im Laden
und Haushalt gegen Salair. Off. an
Auguste Meiners, Delmenhorst,
Oldenburgerstraße 52.

Während der Anwesenheit
des Geschwaders wird der
Dampfer „**Aug. Bahr**“
den Verkehr nach und von dem-
selben vermitteln, sowohl bei
Tage wie bei Nacht. Abfahrts-
stelle **Strandhalle.**
Aug. Bahr.

Empfehle einen guten
Mittagtsch,
sowie jeden Freitag
Kartoffelpuffer.
Georg Pille,
Kathkeller.

Henkel's Bleich-Soda,

seit 20 Jahren bewährt als
bestes und billigstes Wasch- u. Bleichmittel.
Nur in **Original-Paketten** mit dem Namen
„**Henkel**“ und dem „**Löwen**“ als Schutzmarke.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Bis auf Weiteres konzertiert
im
Tunnel-Restaurant der
„Kaiserkrone“
das
Damen-Ensemble „Sans-sonet“,
Dir.: **P. Hartmann.**
Um zahlreichen Besuch bittet
G. Rudolph.

Das
Sargmagazin
von
Krebs & Schnäckel
Neue Wilhelmshavenerstr.
(in der Nähe der Marktstr.)
enthält

Särge
in **Metall, Eichen und Niesern**
und hält sich bei vorkommenden Trauer-
fällen bestens empfohlen.
Auf Wunsch werden der **Leichen-
wagen** und die **Träger** auch gestellt.

Krankheiten aller Art,
welche in keiner Behandlung einen
Erfolg gehabt haben, werden durch
mich, so weit thunlich, schnell und
gründlich beseitigt, wofür meine
20jährige Praxis die beste Ga-
rantie leistet, namentlich werden
Rheumatismus, Kopf-, Hals-,
Drüsen-, Ohren-, Brust-, Magen-,
Darm-, Leber-, Nieren- und
Blasenleiden, Herzklopfen, Po-
lyppen, Krämpfe, Geschwüre, offene
Beine, Congestionen, Infuenza
und deren Nachfolkrankheiten,
sowie alle Kinderkrankheiten: als
Brechdurchfall, Scrophulose, engl.
Krankheit und die hier nicht be-
nannten Leiden mit dem sichersten
Erfolg behandelt, vorzüglich:
Sphylis, Impotenz, Geschlechts-
u. Frauenkrankheiten, Blutungen,
Goutauschlag, Barisflechten etc.,
wovon tausende geholt sind.

Zahnschmerzen
werden ohne Ziehen beseitigt.
D. Sicker,
Bismarckstraße 35.
Sprechstunden: Morgens
v. 8-10, Nachm. v. 3-8 Uhr.

Frisches
Wurstschmalz
empfehle
5 Pfund 1,50 Mk.
G. Langer,
Neuestraße 10.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanille-Zucker 10 Pfg.
Pudding-Pulver 10, 15, 20 Pfg.
Rezepte gratis.
G. Lutter.
Rich. Lehmann.
En gros: **Gust. Meyer.**

Gesucht
drei Tischlergesellen.
Krebs u. Schnäckel,
Neue Wilh. Str. 80.

**Baupolizei-
Ordnungen**
in neuer Aenderung, à Stück 50 Pfg.,
empfiehlt
die Buchdruckerei des „**Tagebl.**“
Th. Süß.

Champagner
Söhnlein & Co
Schierstein | Aÿ-Champagne
Rheingau | Frankreich
Bezug durch den Weinhandel.

Theodor Steinweg,
ärztlich gepr. **Massenr.**
Krielerstraße 69.
Bringe meine **Bade- und
Massage-Anstalt** in empfehlende
Erinnerung.

Kammerjäger.
Auf Wunsch werden **Wohnungen**
und **Möbeln** gereinigt von **Wanzen,**
Motten etc. Vollständige Reinigung
unter Garantie.
Kneten, Krielerstraße 63.

Schöne hiesige
Butter,
à Pfd. 85-90,
Molkerei-Butter
1 Mark,
täglich frische **Eier.**
G. Julius,
Grünstraße 2.

Diamantschwarze baumwollene
**Tricot-
Unterbeinkleider**
für
Radfahrerinnen,
geschlossene Facon, im Knie weit
geschnitten, mit Gummischluß,
empfehlen als praktische Neuheit
Wulf & Francksen.

Es bleibt dabei!
Die wirksamste med. Seife ist **Bergmann's
Carbol-Theerschwefel-Seife**
von **Bergmann & Co.,** Radoboul-Dresden,
vorzüglich und allbewährt gegen alle
Arten Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge, wie: **Witesser, Finnen,**
Flechten, Blüthen, rote Flecke etc.
à Stück 50 Pfg. bei **Rich. Lehmann,**
Bismarckstr. 15, **Carl Barthausen**
und **H. Keil.**

Großer Ausverkauf
wegen Umzug
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
G. Müller, Göferstr. 12.

Schützen- u. Schiessvereinshüte
sind stets in allen Kopfwerten auf Lager und empfehle dieselben, der
Güte entsprechend, billigst. **Schützenhutfedern à 75 Pfg.** und
1 Mk. Schiessvereinsfedern à 40 Pfg. (echt Birkhahn.)
F. KARSTEN, Hutmacher,
Roonstraße 88.

Herren- 

Zug- und Schnürschuhe 5,00 Mark.
Zug- und Schnürschuhe 6,50 Mark.
Zug- und Schnürschuhe 7,50 Mark.
Zug- und Schnürschuhe 8,00 Mark.
Zug- und Schnürschuhe 9,00 Mark.

Stiefeletten u. Schnürstiefel
von 6,50, 8,50, 10,00 und 13,00.
Beste Waare! Elegante Façons!
Billige Preise!

Joh. Holthaus,
Neuestraße 11.

Das Einrahmen von Bildern
sowie **Einsetzen von Fenster- u. Scheiben**
wird in aller kürzester Zeit erledigt von
Ernst Iburg Nachf., Roonstraße 75.

Die noch vorrätigen
Fahrräder
verkaufe ich jetzt
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Heinr. Flitz
Bismarckstraße.

!!Zurückgesetzt!!
Damen- (braune) Spangenschuhe 3,50.
Herren-Segeltuchschuhe . . . 2,50.
Joh. Holthaus, Neuestraße 11.